Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 50 (1971)
Heft: 6

Artikel: Frankreichs Arbeiter und die EWG
Autor: Scheuer, Georg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-338388

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Georg Scheuer

Frankreichs Arbeiter und die EWG

Lang ist der Weg der französischen Arbeitnehmer nach Eruopa. Von Natur aus sollten gerade die französischen Arbeiter auf Grund ihrer internationalistischen Traditionen für europäische Zusammenschlüsse besonders aufgeschlossen sein. Eigenarten und Widersprüche der besonderen französischen Entwicklung haben diesen Prozess jedoch gerade in der Arbeiterschaft erschwert.

56 Prozent der «aktiven Bevölkerung» sind in Frankreich Arbeiter. Die Einstellung der französischen Arbeiterschaft zu so wichtigen Problemen wie die politisch-ökonomischen Zusammenschlüsse in Europa wäre somit für die ganze französische Meinung massgebend. Bei näherer Betrachtung konstatiert man jedoch, dass es eine einheitliche Meinung der Arbeiterschaft Frankreichs in Wirklichkeit nicht gibt. Hinzu kommt, dass sich die Arbeitnehmer in Frankreich mehr als in anderen Ländern regional und gewerkschaftlich in sehr unterschiedlichen Situationen befinden.

Die *Verbesserungen* infolge der europäischen Zusammenschlüsse sind in Frankreich anerkannt. Das betrifft vor allem erhöhte Aufträge für Industriebetriebe mit verstärkter Ausfuhr in die EWG-Länder (stabilere Arbeitsplätze) und anderseits die erhöhte Auswahl an Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen durch verstärkte Einfuhr. Die *Erwartungen* betreffen vor allem ein erhöhtes Lebensniveau und Verwirklichung sozialer Errungenschaften, wie es sie in anderen EWG-Ländern gibt, aber noch nicht in ausreichendem Mass in Frankreich (Berufsausbildung, sozialer Wohnungsbau, soziale Sicherheit).

Jedenfalls sind die EWG-Probleme mehr und mehr mit dem französischen Alltag verwoben.

Grosse Unterschiede zwischen Nord- und Ostfrankreich . . .

Der Grad dieser Verflechtung und Verwebung ist aber in einzelnen Arbeiterschichten und Regionen Frankreichs sehr unterschiedlich. Am positivsten ist die Einstellung zweifellos in Nord- und Ostfrankreich. Die wirtschaftlichen Vorteile und das europäische Zusammengehörigkeitsgefühl sind hier besonders stark. Abgesehen von den zahlreichen französischen Grenzgängern, die im Nachbarland arbeiten, aber in Frankreich leben, ist auch den meisten übrigen Arbeitnehmern das höhere Lebensniveau in Deutschland und auch in den Beneluxländern aus eigener Erfahrung bekannt, und sie sind überzeugt, dass eine ähnliche Verbesserung in Frankreich nur möglich ist, wenn es zu echter europäischer Integration kommt.

Der aussergewöhnliche Wahlerfolg eines Mannes wie Jean-Jacques Servan-Schreiber in Nancy gerade mit einem Programm europäischer poli-

tisch-ökonomischer Zusammenschlüsse ist für die Stimmung der Arbeitnehmer in diesem Teil Frankreichs kennzeichnend. Die Wahlniederlage des gleichen JJ-SS einige Monate später in Bordeaux ist die Kehrseite dieser innerfranzösischen Widersprüche.

... und Südfrankreich

Bestimmte Teile der französischen Arbeiterschaft stehen der EWG skeptisch gegenüber. Das gilt insbesondere auch für Arbeiterschichten, die der Landwirtschaft nahe sind, so selbstverständlich die Landarbeiter, aber auch beispielsweise die in Frankreich zahlreichen Fischer der Atlantik- und Mittelmeerküsten. So erklärt sich die Beteiligung dieser Schichten an den gegen die EWG gerichteten Bauerndemonstrationen im Südwesten und im Südosten Frankreichs, insbesondere an den Grenzen mit Italien und Spanien. Die Beseitigung oder Lockerung der Zollschranken im Zeichen des gemeinsamen Agrarmarktes bedeutet verschärfte Konkurrenz und Belastung für diese Teile der französischen Bevölkerung. Zwischen Arbeitern und Bauern verlaufen gerade in den südlichen Provinzen Frankreichs fliessende Grenzen. Die zunehmende Revolte der Landwirte gegen die EWG-Agrarregelungen findet hier ihren Niederschlag auch in der Stimmung gewisser Arbeitnehmerkreise.

Gaullisten und KPF

Die EWG, wie überhaupt auch alle anderen europäischen Ideen und Einrichtungen, hatten und haben in Frankreich mit besonderen Schwierigkeiten zu ringen. Nationale Traditionen sind hier besonders stark verankert.

Träger nationalistischer Vorurteile sind in Frankreich einerseits der Gaullismus und anderseits die relativ starke Kommunistische Partei, also die beiden verhältnismässig stärksten organisierten politischen Parteien Frankreichs. Beide Kräfte vereinigten sich mehrmals in der Ablehnung europäischer Einrichtungen, Anschlüsse und Zusammenschlüsse und nähren bis in die letzte Zeit antieuropäische Vorurteile. Dies bleibt nicht ohne Folgen auch und gerade in der Arbeiterschaft.

Zum Unterschied von anderen westeuropäischen Ländern steht der französische Arbeiter nicht unter dem Einfluss einer grossen Arbeiter- oder Volkspartei und befindet sich auch nicht in einem grossen Gewerkschaftsbund. Vielmehr ist er mehreren europafeindlichen politischen Einflüssen ausgesetzt. Hier muss daran erinnert werden, dass der Gaullismus zu Lebzeiten de Gaulles seinen Einfluss auch auf einen Teil der Arbeiterschaft ausübte.

Positiver Wandel

Ein Wandel in der Einstellung der französischen Arbeiter zur EWG in positivem Sinn ist seit einiger Zeit festzustellen und findet ein Spiegel-

bild auch in der Haltung der in Frankreich immer noch stark zersplitterten Gewerkschaften. Die sozialdemokratisch orientierte FO und der grosse Demokratische Gewerkschaftsbund CFDT sind grundsätzlich für den Gemeinsamen Markt, wenngleich mit Vorbehalten und ausdrücklicher Betonung der besonderen französischen Arbeitnehmerinteressen.

Interessant in diesem Zusammenhang ist der Vorschlag für die Schaffung eines Europäischen Arbeitsrates, in welchem die demokratischen Gewerkschaften der sechs EWG-Länder vertreten sein sollen, mit Öffnung zu Grossbritannien und Nordeuropa. Dieser Vorschlag wurde von der CFDT 1968 gemacht und in europäischen Gewerkschaftskreisen günstig aufgenommen.

Ein weiteres Zeichen in dieser Richtung ist schliesslich, dass auch die kommunistische CGT in letzter Zeit in ihrer Haltung zu westeuropäischen Zusammenschlüssen eine Wendung vollzogen hat. Während sie vorher die EWG als «atlantische oder kapitalistische Machination» glatt ablehnte, sieht sie sich nun veranlasst, die Vorteile und die fortschrittlichen Seiten des Gemeinsamen Marktes anzuerkennen, und drängt im Einvernehmen mit dem grossen kommunistisch ausgerichteten Gewerkschaftsbund Italiens CGIL auf entsprechende Vertretung in den EWG-Gremien.

Selbstverständlich ist die Haltung der Gewerkschaften, die in Frankreich nur eine Minderzahl der Berufstätigen erfassen, nicht stellvertretend für die Einstellung der gesamten Arbeitnehmerschaft, wohl aber eine Art Barometer für eine allgemeine Stimmung, die man trotz mannigfacher Hindernisse und Widersprüche zusammenfassend als zunehmend europafreundlich bezeichnen kann.

Buchbesprechung

Bei der Redaktion eingegangen:

Die Sintflut war nicht schuld

Heinz Rainer Reinhardt. Roman um die Katastrophe von Longarone. Friedrich Reinhardt, Basel.

«Bergmassiv in Stausee gestürzt – Eine Stadt und mehrere Dörfer vom Erdboden verschwunden – Tausende von schlafenden Menschen ertrunken – Die Sintflut kam in der Nacht.»

Unter solchen Schlagzeilen berichtete die Weltpresse im Oktober 1963 über eine Springflut, die durch eine in ein Staubecken stürzende Bergflanke ausgelöst wurde und das norditalienische Tal von Longarone verwüstete. Reinhardts Roman wirft die Frage auf, wer die Schuld an einem solchen tödlichen Ereignis trägt. Diese Klärung der Schuldverhältnisse,